



Interview

Denise Tinguely
Hardegger, Psychologin,
Erziehungsberaterin
und zertifizierte STEP-
Dozentin aus Dornach

Verwöhnen wir unser Kind?

Immer mehr Kinder werden zu kleinen Prinzen und Prinzessinnen. Wie sich Verwöhnen auswirkt, erläutert die Expertin Denise Tinguely Hardegger im folgenden Interview.

Die meisten Eltern sind der Überzeugung, dass es nicht gut ist, ein Kind zu verwöhnen. Trotzdem tun es viele. Warum?

In der Erziehung der Kinder haben wir heute eine Umkehr der Ausrichtung. Die Eltern orientieren sich an den Kindern statt das Kind an den Eltern. In anderen Kulturen und auch im Tierreich orientieren sich die Jungen an den Eltern. Bei Entenküken sieht man, wie sie ihrer Mutter hinterherschwimmen. Wenn ein Küken seine Mutter verliert, ruft es. Die Mutter erwidert das Rufen, bis das Küken den Anschluss an die Familie wieder gefunden hat.

Viele Eltern trauen ihrem Kind kaum zu, dass es den Weg vom Wohnzimmer in die Küche krabbelnd bewältigt, wenn sie nach ihm rufen. Sie erkennen nicht, wie lustvoll es für das Kind ist, die Mama selber zu finden. Jedes Kind ist stolz, wenn es etwas Neues kann oder etwas allein geschafft hat. Kinder, deren Eltern ihnen alles abnehmen,

werden dieses Erfolgserlebnisses beraubt und resignieren mit der Zeit.

Können Sie mir Beispiele dafür nennen, wie Eltern ihr Kind verwöhnen?

Verwöhnen ist zum Beispiel, wenn eine Mutter ihrem achtmonatigen Baby ein Spielzeug, das es entdeckt hat und zu dem es hinroben will, einfach vor die Nase setzt. Es wäre besser, die Mutter würde ihr Kind nur dabei beobachten, wie es sich das Spielzeug selber holt, und sich mit ihm darüber freuen.

Eltern verwöhnen ihr Kind auch, wenn sie dem spontanen Gefühlsausdruck von Unmut oder Unwohlsein mit Nuggi, Schoggi oder ständigem Anbieten von Essen begegnen. Anstatt Essen anzubieten,

Verwöhnte Kinder ecken oft an.



wenn das Kind schreit, können die Eltern versuchen, sein Interesse auf etwas anderes zu lenken, zum Beispiel auf einen Hund oder einen Baukran in der Nähe. Oft genügt Zuwendung mit Körperkontakt.

Gibt es weitere Beispiele?

Ja, da gibt es ganz viele. Wenn Eltern ihr Kind auf dem Spielplatz permanent auf Gefahren hinweisen, anstatt es zu ermutigen, selber etwas auszuprobieren, und ihm zum Beispiel zeigen, wie es sich auf dem Klettergerüst festhalten kann, um sicher zu sein.

Verwöhnen ist aber auch, wenn die Eltern ihr dreijähriges Kind noch ständig im Kinderwagen herumschieben. Manche Eltern tun das, weil sie in Eile sind und so alles

schneller erledigen können. Sie vergessen aber, dass jedes Kind von Natur aus lieber herumspringen, auch mal langsam gehen will, um etwas zu beobachten, oder gerne altersentsprechend beim Einkaufen hilft.

Auch wenn Eltern ihrem vierjährigen Kind morgens beim Anziehen von Kopf bis Fuss helfen, ist das eine Art von Verwöhnen. Es macht nicht die Erfahrung «Ich kann das selber», sondern wird zunehmend verunsichert und gewöhnt sich daran, dass seine Eltern ihm vieles abnehmen. Wenn die Eltern im Alltag beobachten, was ihr Kind schon selber kann, und es ermutigen, Weiteres selber auszuprobieren, wird das Kind selbstsicher.

Immer mehr Kindergartenkinder werden heute in den «Kindsgi» ge- →

Gute Frage ?

Verwöhnen wir unser Neugeborenes, wenn wir immer sofort nach ihm schauen, wenn es schreit?

Nein, das hat nichts mit Verwöhnen zu tun. Ein Neugeborenes bringt seine Bedürfnisse durch Schreien zum Ausdruck. Es braucht Sicherheit und muss erfahren, dass die Eltern schnell darauf reagieren. Hinter dem Schreien steckt nicht die Absicht, die Eltern dadurch an sich zu binden. Babys schreien nicht ohne Grund.



Hilfe in Ihrer Nähe

Auf der Website www.instep-online.ch finden Sie Adressen von zertifizierten STEP-Trainerinnen und -Trainern, die Elternkurse und Beratung zu Erziehungsfragen anbieten. STEP setzt auf einen demokratischen Erziehungsstil, gegenseitigen Respekt, Wertschätzung und Kooperation zwischen den Familienmitgliedern.



Kinder, denen die Eltern etwas zutrauen, entwickeln ein besseres Selbstwertgefühl.

fahren, weil die Eltern ängstlich sind oder dem Kind einen Gefallen tun wollen. So kann das Kind aber nicht die Erfahrung machen, mit einem Gspänli zu laufen, unterwegs vieles zu beobachten und beim Kindergarten gut anzukommen.

Welche Eltern verwöhnen ihr Kind besonders häufig?

Ängstliche Eltern, die ihrem Kind wenig zutrauen, und ungeduldige Eltern verwöhnen ihr Kind tendenziell häufiger. Wenn alles schnell gehen muss, ziehen sie es zum Beispiel selber rasch an. Viele Eltern wissen zu wenig über die Entwick-

lung ihres Kindes und sind sich nicht bewusst, was es alles schon kann. Sie verwechseln den Wunsch des Kindes nach Beziehung mit der Bitte um Hilfe. Ein Kindergartenkind, das seine Mutter fragt, ob sie es anzieht, möchte in Beziehung zu ihr treten. Hier würde eine kurze Umarmung mit der Aufforderung «Jetzt hast du Kraft, dich selber anzuziehen» schon genügen.

Andere Eltern wiederum verwöhnen ihr Kind, um Konflikte zu vermeiden. Sie erfüllen ihm sämtliche Wünsche, nur damit es nicht schreit oder damit es Ruhe gibt. Viele Alleinerziehende laufen Gefahr, ihr

Kind zu verwöhnen, weil sie wegen der Trennung den Kindern gegenüber Schuldgefühle haben.

Wie wirkt sich Verwöhnen auf das Kind aus?

Das Selbstwertgefühl des Kindes baut sich in seinen ersten Lebensjahren durch die wiederholte Erfahrung «Ich kann das» auf. Ein verwöhntes Kind traut sich kaum etwas und sagt sich bei jeder noch so kleinen Herausforderung: «Ich kann das nicht und brauche jemanden, der mir das abnimmt.» Daraus entsteht ein Teufelskreis, das Kind wird zunehmend entmutigt und

spannt andere ein. Diese Kinder werden fordernd, neigen zu Wutausbrüchen und anderen schwierigen Verhaltensweisen, um ihre Schwäche zu verbergen.

Warum ist es nicht gut, wenn ein Kind in der Familie immer im Mittelpunkt steht und permanent die Aufmerksamkeit der Eltern erhält?

Ein Kind entwickelt seine Meinung vom Zusammenleben aufgrund dessen, was es in der Familie erlebt. Steht es ständig im Mittelpunkt, glaubt es, dass es immer gesehen werden muss, und fordert dauernd Aufmerksamkeit. Diese Kinder fallen später in der Schule durch ihr Verhalten auf. Es gibt aber auch Kinder, die die permanente Aufmerksamkeit der Eltern als lästig empfinden und sich zurückziehen. Bei beiden Arten lernt das Kind weder angemessene Beziehungsformen noch sich für andere zu interessieren.

Weshalb empfehlen Sie Eltern, ihr Kind früh zur Selbständigkeit zu erziehen?

Für die Entwicklung des Kindes sind unzählige Erfolgserlebnisse wichtig. Wenn die Eltern ihm etwas zutrauen, erlebt es die Beziehung zu ihnen als ermutigend und bejahend. Es macht in der Familie bereichernde Erfahrungen, lernt anzupacken und empfindet sich als wichtiges Mitglied der Familie. Seine Beiträge werden geschätzt, und das Kind erlebt sich als eigenständig. Nicht zuletzt bedeutet die zunehmende Selbständigkeit des Kindes auch eine Entlastung für die Eltern und ermöglicht ein stimmiges Zusammenleben. ☺



So tappen Sie nicht in die Verwöhnfalle

- ☺ Beobachten Sie, was Ihr Kind im Alltag alles ohne Hilfe zustande bringt.
- ☺ Trauen Sie Ihrem Kind etwas zu.
- ☺ Unterstützen Sie es nur dort, wo es Ihre Hilfe wirklich braucht.
- ☺ Ermuntern Sie Ihr Kind früh zur Selbständigkeit. Lassen Sie Ihr Kind zum Beispiel früh selbständig essen, sich anziehen oder duschen (anstatt es zu baden).
- ☺ Achten Sie auf Ihre Wortwahl: Durch «Pass auf, dass du nicht vom Klettergerüst fällst» schüren Sie Ängste. «Ich sehe, wie du dich festhältst, du kletterst sicher» wirkt hingegen ermutigend.